

Die neue Saurer-Uhr ist da

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 112

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Saurer-Uhr ist da

Text: Ruedi Baer

Foto: Tina Baer / Ruedi Baer

In der letzten Gazette wurde die neue Saurer Uhr bereits angekündigt. Aber so richtig «anfassen» konnte die Uhr noch niemand. Dem wollten wir abhelfen und haben deshalb am Dienstag, 20. August eine Vernissage der neuen Saurer-Uhr organisiert. Zuerst dachte ich, ja das gibt wenig zu tun, die Uhrmacher zeigen die Uhr, und es gibt etwas zu knabbern, und das ist's dann. Aber wenn der Termin näher rückt, tun sich plötzlich organisatorische Abgründe auf! Wann starten wir, und bis wann geht der Anlass? Sollten wir nicht einen Prospekt für die neue Uhr haben? Haben wir den erwarteten Gästen etwas zu bieten, eine «Story to tell»? Was machen die beiden Uhrmacher eigentlich den ganzen Tag? Was soll's zu essen und zu trinken geben? Und für wieviele Personen? Einiges war zum Glück klar und unverrückbar: Der Apero wird vom Wunderbar organisiert, und die beiden Uhrmacher heissen Stefan Hofmann und Jonas Köppel.

Ich will es nicht lang machen: es begannen ein paar hektische Wochen und Tage, und am Abend des Montags vor der Vernissage wurde es echt spannend. Die beiden NOVEL-Gründer kamen mit einem Auto voll Material und begannen aufzubauen: zwei Vitrinen, um die Uhr gebührend präsentieren zu können, mit Beleuchtung und allem Drum und Dran. Und einen echten Uhrmachertisch, mit allen Tablärlü und Schächteli und Werkzeugli und Lämppli und Lupe und und und. Spannend, bis spät in den Abend hinein gab es zu tun. Und am Vernissagemorgen ging es erst recht turbulent zu.

Nichts war fertig um 10 Uhr, und ich hoffte, dass die Gäste auch Verspätung hätten. Doch nichts da. Um punkt 10 Uhr – wir erst halbbereit – kamen sie, sogar eine Journalistin von der Thurgauer Zeitung machte uns die Aufwartung. Und Peter Gubser brachte gar noch einen Gast mit, der selbst Saurer Uhren kennt und stark interessiert war. Wir also zwischen Kaffee servieren, Kuchen teilen, Interview geben, Uhren zeigen, Ausstellung fertig machen, ein herrliches Durcheinander.

Doch mit der Zeit ergab sich alles, wir hatten Zeit, und konnten über die Geschichte der Saurer Uhr sprechen. Das war hochinteressant. Spontan ergab sich eine fast komplette Galerie der verschiedenen Saurer Uhren, aus Beständen von Museums-Mitarbeitern, vom Museum selbst und von Gästen mitgebrachten Uhren. Jetzt hatten wir endlich auch Zeit für ein offizielles Pressebild. Die «Grosle» war ein würdiger Hintergrund.

Die älteste Uhr in der Galerie (Bild S.6) ist nach meiner bescheidenen Meinung auch die schönste: eine klassische Taschenuhr mit wunderschönem Zifferblatt und filigranen, gebläuten Zeigern. Sie wurde im Auftrag von Saurer durch Longines gebaut und stammt von ca. 1925. Sie gehörte einst einem Brauereidirektor (als Dank für langjährige Partnerschaft), der sie dann seiner Tochter vererbte. Diese heiratete Herrn Direktor Hatz von Saurer. So kam die Uhr nach Arbon zurück. Herr Hatz schenkte sie als Dank für die gute Zusammenarbeit



Im Bild sehen wir Stefan Hoffmann (links) und Jonas Köppel (rechts), welche die Uhr mitgestaltet und vorallem auch bauten. Die beiden sind Mitgründer der Uhrenmacherei NOVEL KIG in Schaffhausen.

Hans Hopf, der sie dann seinerseits mir, dem langjährigen Präsidenten zum Dank schenkte.

Für mich war diese Uhr fest im Gedächtnis, als ich «meine» Saurer Uhr konzipierte. Dank starker Unterstützung durch die beiden Uhrenmacher gelang uns eine Schöpfung, welche einerseits die Herkunft nicht verleugnen will und andererseits die ganzen hundert Jahre Entwicklung repräsentiert. Ist vielleicht etwas hochgegriffen, oder? Aber wenn man die beiden Uhren nebeneinander sieht, zweimal hochgradige Schweizer Kunst und Präzision, dann muss man einfach Freude haben.



Die im Text erwähnte «Ahnengalerie» der neuen Saurer Uhr: ganz rechts eine Taschenuhr der ersten Generation, aus den Zwanzigerjahren, mit wunderbarem Zifferblatt, einer ganz speziellen Ziselierung auf dem hintern Deckel, samt Saurer-Logo emailliert. Dann vrn! Uhren aller Generationen; Armbanduhren mit Handaufzug, dann Automaten und zu guter Letzt sogar Quartzwerke. Ganz links die neue Saurer-Uhr. Die Uhren sind in Privatbesitz.

Nach dem Kaffee gab es dann feine Chäschrüechli und gefüllte Brezel vom Wunderbar, «guet und gnueg», getoppt von einem Glas Weissen. So verging der Tag wie im Flug. Die beiden Uhrmacher hatten alle Hände voll zu tun, Uhr zeigen, Auskunft geben, Modell stehen, und vorallem das Handwerk zeigen (Bild rechts). Das machen die beiden mit Hingabe. Man konnte seine eigene Uhr dem Uhrmacher anvertrauen, in das Werk hineinschauen, zuschauen, wie diese unglaublich feinen Rädchen und Ächschchen unter der Lupe zusammengesteckt werden müssen. Eine Show für sich: wie man ein «minimunziges» Mikrogramm Oel aufnimmt und die Achse ölt. Ich wusste gar nicht, dass man so wenig Oel überhaupt noch auftragen kann. Nichts mit Oelkännkli und pümpele!!

Freude bereiteten mir die Presseberichte; im «felix. die zeitung.» vor der Vernissage und im Thurgauer Tagblatt ein schöner Artikel am Tag nach der Vernissage. Beides feine Reklamen für die Uhr, aber auch immer für das Saurer Museum.

Am Ende der Veranstaltung waren wir müde, aber glücklich. Und die Nachfrage nach der Uhr ist grösser als ich je träumte. Bereits ist die Hälfte der Uhren verkauft. Wer sich also noch eine der

exklusiven Uhren aus dieser einmaligen Serie von fünfzig Stück zu Weihnachten schenken lassen will, muss rasch handeln!



Der Uhrenmacher in seinem Element. Jonas Köppel zeigt einem Besucher, wie seine Uhr innen aussieht. Man konnte mitgebrachte Uhren sogar auf Genauigkeit testen lassen. Das war spannend.